HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 5 — April 1969 — Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 2:
Kein Anhängsel alter Studiengewohnheiten

Seite 4:
Hochschulreform für uns keine Formfrage

Fragt man die Genossen der Sektionsparteiorganisation 4, Mathematik, nach dem, was Bärbel Hitzke auszeichnet, wird man etwa folgendes notieren können: Bärbel ist eine stets einsatzbereite, klassenbewußte Genossin und eine fleißige, hilfsbereite Studentin, die Ansehen genießt, deren Wort stets gilt. Sie entwickelt zu allen Fragen einen klaren eigenen Standpunkt, ist kritisch und erfüllt ihre Aufgaben zuverlässig und mit viel Initiative.

Fragt man die Genossen weiter, wie sie zu diesem Urteil kommen, so warten sie mit handfesten Tatsachen auf.

Die Parteigruppe der Lehrerstudenten, in der die Genossen aus 8 Seminargruppen organisiert sind, ist die zahlenmäßig stärkste der Studentenparteigruppen. Von allen Studentenparteigruppen wurde hier die beste, weil kollektiv gut vorbereitete, Berichtswahlversammlung abgehalten. Und Bärbel ist dort Parteigruppenorganisator. Gemeinsam mit anderen aktiven Genossen hat sie eine gute Arbeit geleistet. Kein Wunder also, daß sich die Tätigkeit der Parteigruppe positiv auf die FDJ-Arbeit der Mathematik-Lehrerstudenten ausgewirkt hat.

Bärbel Hitzke erreichte im 1. Studienjahr einen Leistungsdurchschnitt von 1,25. Nach dem 3. Semester konnte sie in Analysis III mit „sehr gut" bestehen. Nicht nur durch ihre eigenen vorbildlichen Studienleistungen, sondern auch durch ihre Hilfe für leistungsschwächere Studenten und ihr gesamtes Wirken, hat Genossin Bärbel Hitzke einen Anteil daran, daß ihre Seminargruppe 67/11 insgesamt einen sehr guten Platz einnimmt.

A. H. Foto: Scheiding

Von der Berichtswahlversammlung in der SPO 1

Die politischen Grundfragen bewußtseinswirksamer klären

Genosse Rolf Wendrock, Sekretär der SED-Bezirksleitung: Sozialistische Absolventen ausbilden und erziehen!

Am 22. März führten die Genossen der SPO 1, Sektion für Marxismus-Leninismus, ihre Berichtswahlversammlung durch.

Angesichts der zahlreichen und komplizierten Probleme, die sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in der sehr regen Diskussion eine Rolle spielten, kann es sich hier nur um einen ersten Bericht handeln.

Im Rechenschaftsbericht der SPO-Leitung, das der bisherige — und wiedergewählte — Sekretär, Genosse Klaus Schlurm, erstattete, wurde unter anderem hervorgehoben, daß die Genossen der Sektion sich mehr als bisher zur Klärung folgender wichtiger Grundfragen beitragen müssen: der wachsenden Bedeutung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei; der Notwendigkeit, die sozialistische Staatsmacht ständig zu festigen und der immer breiteren Entfaltung unserer sozialistischen Demokratie; der Rolle der Sowjetunion im sozialistischen Weltsystem und der Notwendigkeit einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und unserer Republik. Dabei gilt es, die Auseinandersetzung mit der reaktionären bürgerlichen Ideologie, insbesondere mit der imperialistischen Konvergenztheorie, zu verstärken.

Kritisch wurde im Rechenschaftsbericht und in der Diskussion die Wirksamkeit der Genossen in Erziehung, Lehre und Forschung sowie in anderen Bereichen innerhalb und außerhalb der Hochschule eingeschätzt. Dabei gibt es viele Erfolge. So wurden zum Beispiel, um die Einheit aller Disziplinen des Marxismus-Leninismus in der Lehre zu verstärken, die Lehrprogramme der einzelnen Lehrbereiche besser aufeinanderabgestimmt und erstmals vor der ganzen Sektion verteidigt. Alle Lehrbereiche haben Studienanleitungen herausgegeben, die für die Studenten eine wirksame Hilfe für das eigene schöpferische Selbststudium darstellen. Noch aber sind sie teilweise zu fachspezifisch und orientieren nicht genügend auf die Klärung aktueller politischer Grundfragen. Die dem allen zugrunde liegende Konzeption für das wissenschaftlich-produktive Studium — die in dieser Sektion sehr frühzeitig erarbeitet wurde — bedarf jetzt, besonders nach der Diskussion über den Beschluß des Staatsrates zur Weiterführung der 3. Hochschulreform, der Weiterentwicklung. Insgesamt kann der Stand des wissenschaftlich-produktiven Studiums — trotz guter Erfolge — noch nicht befriedigen. Sicher wird man auf diesem Gebiet zunächst voranzukommen können, wenn die Arbeitsvereinbarung zwischen der Sektion und der FDJ-Hochschulleitung schneller verwirklicht und damit das Studium des Marxismus-Leninismus immer stärker zum eigenen Anliegen der Studenten, zum FDJ-Objekt Nr. 1, wird.

Trotz aller Anstrengungen, so sagte Genosse Schlurm im Rechenschaftsbericht, ist der notwendige große Umschwung in der Wirksamkeit der Sektion, der für die Lösung der neuen, großen Aufgaben der Hochschulreform unbedingt notwendig ist, noch nicht erfolgt.

Genosse Rolf Wendrock, Sekretär für Wissenschaft, Volksbildung und Kultur der SED-Bezirksleitung, nahm als Gast an der SPO-Berichtswahlversammlung teil. In seinem Diskussionsbeitrag wies er auf die großen Aufgaben hin, die sich für die SPO aus den großen Aufgaben des Perspektivplanes der Hochschule, besonders im Hinblick auf den 20. Jahrestag unserer Republik, ergeben. Jeder Genosse der SPO, sagte Genosse Wendrock unter anderem, muß sich ständig die Frage vorlegen, wie werde ich heute meinen Aufgaben gerecht, um die Absolventen auszubilden und zu erziehen, die über die erforderlichen fachlichen, menschlichen und politisch-ideologischen Qualitäten verfügen, um als Leiter großer sozialistischer Kollektive von Werktätigen in der Praxis wirksam zu werden.

Genosse Dr. Nawroth, 1. Sekretär der HPL, gab in seinem Diskussionsbeitrag den Genossen der SPO 1 eine Reihe wertvoller Hinweise. Insbesondere hob er hervor, daß sie nicht nur als Vermittler theoretischen Wissens, sondern als wahre Propagandisten der weltverändernden Lehre des Marxismus-Leninismus, als lebendige Vertreter der kämpfenden Arbeiterklasse unserer Republik und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, leben und wirken müssen.

Einen großen Raum nahm in der Diskussion die Aussprache über die Verbesserung der Lehre und die Erhöhung der Studienleistungen der Studenten ein. Im Ergebnis dessen wurde der Genosse Bach in die eine Arbeitsgruppe zur Auswertung der Lehrveranstaltungen entsandt. Er soll dort die Gedanken, den Standpunkt der Parteigruppe vertreten. Genosse Dr. Nawroth, 1. Sekretär der HPL, der als Gast erschienen war, sagte dazu, daß dadurch erreicht wird, die Erfahrungen zu verallgemeinern und vor allem auf die jüngeren Semester zu übertragen.

Selbstkritisch wurde vermerkt, daß die ständige Einschätzung der Studienleistungen der Studenten durch die Parteigruppe in der vergangenen Wahlberichtsperiode vernachlässigt wurde. Das wird sich ändern, denn die exakte kontinuierliche Einschätzung der Ergebnisse der Arbeit auf allen Gebieten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Parteigruppe, um zu allen Fragen einen eigenen Standpunkt zu finden und ihre Tätigkeit ständig verbessern zu können.

Kritisiert wurde auch, daß man sich in den SPO-Versammlungen zu wenig mit den Problemen der Studenten, sondern hauptsächlich mit denen der Mitarbeiter beschäftigt. Das zu verändern, wird nicht nur Aufgabe der neuen SPO-Leitung sein, sondern auch der Genossen Studenten selbst.

Wolfgang Frotscher,
Sem.-Gruppe 65/7

Den politischen Inhalt jeder technischen Maßnahme besser erfassen

Die am 5. März im Bereich des Direktorates für Kader und Qualifizierung durchgeführte Berichtswahl-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Parteigruppen berichten

Trotz guter Erfolge kein Grund zur Selbstzufriedenheit

Am 10. März 1969 führte die Parteigruppe der Sektion Mathematik (Mitarbeiter) ihre Berichtswahlversammlung durch. Ausgehend von den Hinweisen des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Walter Ulbricht, wurden im Referat und in der Diskussion kritisch der Stand der Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitages, der 9. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei und die Verwirklichung der 3. Hochschulreform eingeschätzt.

Die Parteigruppe konnte dabei feststellen, daß es den Genossen im vergangenen Jahr gelungen ist, einige Probleme prinzipiell zu beraten und erfolgreich an deren Lösung zu arbeiten.

Es gelang uns, bei aktiver Mitarbeit der Parteigruppe die Forschung auf wenige Schwerpunkte zu konzentrieren. Wie die Leipziger Messe zeigte, haben wir in der SYMAP-Forschung Weltspitzenleistungen erreicht. SYMAP erhielt zur Leipziger Messe eine Goldmedaille.

Erste Erfolge gibt es auch bei der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums, bei der Rationalisierung und Intensivierung des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses.

Doch diese Erfolge — und das wurde immer wieder betont — sind kein Grund für Selbstzufriedenheit.

Im Gegenteil. Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus verpflichten uns immer wieder zu fragen: Reichen unsere Leistungen, reicht unser Entwicklungstempo aus, um den Kampf um die Frage „Wer — wen?" schneller zu unseren Gunsten zu entscheiden?

Von dieser Position ausgehend — so wurde es im Referat und in der Diskussion eingeschätzt —, müssen wir unsere Anstrengungen verstärken. Es kommt darauf an, bei der Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik alle Mitarbeiter in die Lösung der Schwerpunktaufgaben einzubeziehen, jedem nach seinen Kenntnissen und Fähigkeiten konkrete Aufgaben zu stellen und deren Erfüllung ständig zu kontrollieren.

Die Parteigruppe setzte sich deshalb kritisch mit den Genossen auseinander, die sich nicht aktiv an der politisch-ideologischen Überzeugung der Kollegen beteiligen und die die ihnen übertragenen Aufgaben nur zögernd und mit wenig Initiative erfüllen.

Im Ergebnis der Diskussion beschloß die Parteigruppe ihr Arbeitsprogramm. Sie orientiert sich darin besonders auf die Entwicklung des politisch-ideologischen Einflusses auf alle Angehörigen der Sektion. Die Konzentration der Forschung in den Bereichen „Numerische Mathematik" und „Operationsforschung" wurde unter Parteikontrolle gestellt; genauso wie die Rationalisierung der Ausbildung. Dem Genossen Sektionsdirektor und den Genossen Lehrbereichsleitern wurden konkrete Aufgaben zur Verbesserung der Leitungstätigkeit gestellt.

Henry Knorr,
Parteigruppenorganisator

Beschlüsse werden ernster genommen

Die Parteigruppe des Lehrbereichs Studentensport kam am 13. März zu ihrer Berichtswahlversammlung zusammen.

Die Parteigruppe wird ihre Kraft auf die Erfüllung des Programms für den Kampf des Lehrbereichs um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" bis zum 20. Jahrestag unserer Republik konzentrieren. Dazu — und das war auch Gegenstand der Diskussion — gilt es, die politisch-ideologische Diskussion mit den Kollegen des Lehrbereiches weiter zu verbessern.

Ein Mangel der Parteigruppenarbeit besteht in der nur schleppenden Erfüllung der Beschlüsse. Deshalb wird die strafte Beschlußkontrolle zukünftig einen Schwerpunkt der Arbeit bilden.

Kurt Hasse,
Parteigruppenorganisator
Lehrbereich Studentensport

Durch tieferes Marxismus-Leninismus-Studium im Kollektiv besser argumentieren lernen

In der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe Studenten Mathematik 65, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel (SPO 7), am 13. März, konnte festgestellt werden, daß die Parteigruppe in der Diskussion um den Staatsratsbeschlußentwurf zur Weiterführung der 3. Hochschulreform sehr aktiv aufgetreten ist. In der Aufnahme der Zusammenarbeit mit jungen Arbeitern z. B. konnte durch die Vereinbarung der FDJ-Sektionsorganisation mit der FDJ des VEB Friesmaschinenkombinat „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt ein erstes gutes Beispiel geschaffen werden, wie die Gedanken in die Tat umgesetzt werden müssen.

Im Rechenschaftsbericht wurde richtig festgestellt, daß es bei der Entwicklung aller politisch-ideologischen und fachlichen Voraussetzungen für die weitere Verwirklichung der Hochschulreform bei allen Studenten und Mitarbeitern darauf ankommt, den Marxismus-Leninismus besser zu studieren, tiefer zu erfassen, und daß die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie und Politik intensiver geführt werden muß. Deshalb wollen die jungen Genossen in Zukunft die Diskussionsgrundlagen für die Parteigruppenversammlungen kollektiv vorbereiten. Dadurch soll eine höhere Stufe der Parteigruppenarbeit erreicht werden, die sich darin ausdrückt, daß alle Genossen eine größere Qualifikation in der Auseinandersetzung politisch-ideologischer Fragen und beim Argumentieren erwerben.

Die Katze ist aus dem Sack

Anscheinend war dieser Franz-Josef Strauß wieder einmal nicht zu halten. Wie es aussieht, hat er sich selbst ein Bein gestellt und seinen Bonner Kumpanen großen Ärger bereitet. Er war sicher in sehr aufgeräumter und redseliger Stimmung, als er am 5. März dieses Jahres — ausgerechnet in Westberlin — dem Korrespondenten der italienischen Wochenzeitung „L'Espresso", Senator Lino Jannuzzi, zu einem Drink an seinen Tisch einlud. Bei dieser Gelegenheit gab er ein Interview, in dem er, vielleicht zu offen, ausplauderte, was man in CDU/CSU-Kreisen wohl will, worüber man aber tunlichst nicht spricht, zumindest aber gedämpfter redet.

Jedenfalls war der Franz-Joseph sehr erschrocken, als das Interview erschienen war und die ersten Stellungnahmen der Weltpresse vorlagen. Er versuchte ein Dementi, bezichtigte Signore Jannuzzi der Fälschung, worauf er von diesem prompt gerichtlich verklagt wurde und die Antwort erhielt, daß er das Gespräch mit Strauß sehr exakt wiedergegeben habe.

Bundeskanzler Kiesinger und der Bonner Regierungssprecher Diehl versuchten auf ähnliche Weise, die Weltöffentlichkeit zu beruhigen. Der Bundesgeschäftsführer der CDU, Heck, glaubte in einem Interview mit dem berüchtigten „Deutschlandfunk" Franz Strauß' Worte besonders interpretieren zu müssen.

Die gesamte Springer-Presse versuchte, das Strauß-Interview mit „L' Espresso" überhaupt totzuschweigen; da mußte es sich schon um sehr „starken Tobak" gehandelt haben.

Und darum handelte es sich auch tatsächlich!

*

Der Franz-Joseph Strauß hat der Weltöffentlichkeit, besonders in den westlichen Ländern, schon manches zugemutet, was die Darlegung der Ziele, Mittel und Methoden des Bonner Vorherrschaftsstrebens in Europa, was die Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges im Interesse der herrschenden Kreise des westdeutschen Monopolkapitals betrifft.

In unserer Fortsetzungsreihe „Im Hintergrund — der starke Mann" (Hochschulspiegel Nr. 3 und 4/1969) haben wir uns ausführlich mit der Europa-Konzeption Strauß' auseinandergesetzt, wie sie in seinen beiden Büchern „Entwurf für Europa" und „Herausforderung und Antwort — Ein Programm für Europa" formuliert worden ist.

Was aber Strauß letzthin in Westberlin von sich gegeben hat, war die bisher offenste und brutalste Darlegung der Bonner Vorherrschaftspläne in Westeuropa.

Er hatte erklärt, daß in einem vereinten Europa ein kernwaffenbesitzendes Westdeutschland die aktive Führungsrolle spielen müsse. Er möchte das „politische Gewicht der Bundesrepublik" in den nächsten Monaten wachsen sehen. Man könne zwar in Westeuropa nichts ohne und nichts gegen Paris unternehmen, „doch (West-)Deutschland ist es, das ziehen muß. Es muß Frankreich, das ganze Westeuropa ziehen. Das bedingt eine gründliche radikale Revision der politischen Rolle, auf die (West-)Deutschland nach dem Kriege festgenagelt wurde.".

*

Wohin will Strauß Frankreich und ganz Westeuropa ziehen?

(Fortsetzung auf Seite 4)

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ